

Entwicklung von Handlungsoptionen für die Bio-Schweinefütterung in Zeiten knapper Futterressourcen



Baldinger, L. und Weissensteiner, R.

Arbeitsgruppe Fütterungssysteme, Institut für Nutztierwissenschaften, Department für Nachhaltige Agrarsysteme, BOKU, Wien

Einleitung

Die Schweinezucht der vergangenen Jahrzehnte hat moderne Rassen mit einem hohen Leistungspotential hervorgebracht, die Wachstums- und Fortpflanzungsleistungen sehr effizient erbringen. Um dieses genetische Potential auszuschöpfen muss die Fütterung besonders in den sensiblen Phasen Laktation (Zuchtsauen) und nach dem Absetzen (Ferkel) immer wieder neu angepasst werden.

Begrenzte Futterressourcen stellen eine besondere Herausforderung dar: Seit 2012 schreibt die Bio-Verordnung 889/2008 eine 100 % Biofütterung von Monogastriern vor. Da bereits jetzt ein Mangel an hochwertigen und preiswürdigen Eiweißfuttermitteln besteht sind Lösungsansätze dringend gefragt.

Esparsette-Samen als mögliche Eiweißquelle für Aufzuchtferkel



Die Esparsette ist eine traditionsreiche, trockenheitsverträgliche Futterpflanze für Pferde und Wiederkäuer. Unter anderem im Burgenland wird sie auch gerne zur Gründüngung verwendet. Die Samen werden bisher nicht verfüttert, sind aber aufgrund des hohen Eiweißgehalts (270 bzw. 390 g Rohprotein kg⁻¹ Frischmasse in ungeschälten bzw. geschälten Samen) vielleicht eine neue heimische Eiweißquelle für die Schweinefütterung.

Im Rahmen des EU-Projekts ICOPP wird daher ein Fütterungsversuch am LFZ Raumberg-Gumpenstein in Wels in Kooperation mit der Boku durchgeführt. Folgende 100 % Bio-Rationen werden an insgesamt etwa 150 Aufzuchtferkel verfüttert:

- **Kontrollration** → gängiges 100 % Bio Aufzuchtfutter
- **Versuchsration 1** → 10 % geschälten Esparsette-Samen
- **Versuchsration 2** → 16 % geschälten Esparsette-Samen
- **Versuchsration 3** → 10 % ungeschälten Esparsette-Samen

Die Esparsette-Samen ersetzen dabei im Vergleich zur Kontrollration die Futtererbse und in Versuchsration 2 auch Teile des verwendeten Sojakuchens. Erhoben werden Daten zur Futteraufnahme, Lebendmasseentwicklung und Gesundheit der Tiere.

Fütterungskonzepte für laktierende Zuchtsauen



Bei der Fütterung von laktierenden Zuchtsauen tritt das Problem der Knappheit von regionalen Eiweißfuttermitteln besonders stark zu Tage. Es wurden daher mittels partizipativen Ansatzes Fütterungskonzepte für laktierende Sauen entwickelt, die den derzeitigen Möglichkeiten in der Praxis angepasst wurden. Zwei dieser Rationskonzepte wurden in einem zweijährigen Exaktversuch getestet:

- **Rationstyp 1** → Ration mit moderat unbalancierten Aminosäurenmuster; wie häufig in der Praxis bei Selbstmischern anzutreffen
- **Rationstyp 2** → optimierte Ration hinsichtlich Aminosäurezusammensetzung; repräsentiert "kommerziell hergestelltes Alleinfutter" bzw. "Hofmischung mit kommerziellen Eiweißkonzentrat"

Ziel der Untersuchung war die Einschätzung der Effekte der beiden Rationskonzepte auf Leistung und Tiergesundheit. Darüber hinaus erfolgte eine Beurteilung der möglichen Umsetzbarkeit der Ergebnisse aus dem Exaktversuch in die Praxis und die Erstellung von Rationskonzepten zur Unterstützung von Beratungsaktivitäten im Hinblick auf eine "100% Biofütterung" bei ferkelführenden Sauen.

Schlussfolgerungen

Die vorliegenden Ergebnisse des Fütterungsversuchs mit laktierenden Sauen zeigen, dass unter bestimmten Voraussetzungen (d.H. professionelles Management in der gesamten Produktion) Imbalancen in der Ration ohne stärkere Leistungseinbußen vertretbar sind.

Bevor eine neue Eiweißquelle wie Esparsette-Samen in der Praxis eingesetzt werden kann, wird mit Fütterungsversuchen die Schmackhaftigkeit und das zu erzielende Leistungsniveau im Vergleich zu gängigen Eiweißkomponenten getestet. Diese Ergebnisse entscheiden dann gemeinsam mit pflanzenbaulichen Faktoren darüber, ob sich ein neues Futtermittel in der Praxis etablieren kann.

